

Regionalprogramm Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – ComVoMujer

Länder: Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru

Ausgangslage

Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Frauen ist in der Andenregion und Paraguay noch immer weit verbreitet. Schätzungen zeigen, dass 30 bis 50 Prozent der Frauen in Bolivien, Peru und Ecuador körperlicher Gewalt durch ihre Partner ausgesetzt sind (WHO 2010).

Alle Länder der Andenregion sowie Paraguay haben sich der Prävention, Bekämpfung und Bestrafung von Gewalt gegen Frauen verpflichtet, maßgebliche internationale Konventionen ratifiziert sowie nationale Gewaltschutzgesetze und Aktionspläne gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Kraft gesetzt. Der geringe Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die mangelnde Artikulation zwischen staatlichen, nicht staatlichen und privatwirtschaftlichen Akteuren erschweren jedoch die Umsetzung bestehender Gesetze und Aktionspläne.

Ziel

ComVoMujer verfolgt das Ziel, dass staatliche, nicht staatliche und privatwirtschaftliche Akteure in der Region bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen kooperieren.

Bezeichnung	Regionalprogramm Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – ComVoMujer
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Länder	Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru
Politischer Träger	Ministerio de la Mujer y Población Vulnerables (MIMP) (Ministerium für Frauen und gefährdete Bevölkerungsgruppen)
Gesamtaufzeit	2009 – 2016

Das Vorhaben arbeitet in zwei Handlungsfeldern:

1. Verbesserung des Erfahrungsaustausches und der Kooperation zwischen regionalen und nationalen Akteuren
2. Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft

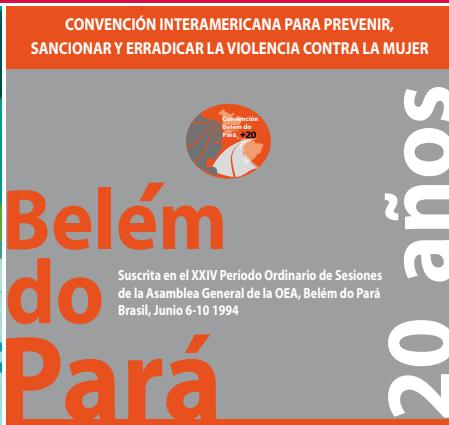
Strategie

Das Vorhaben nutzt mehrere Strategien. Die grundlegendste ist **seine regionale Orientierung**, die versucht dieses länderübergreifende Problem durch den Austausch und einen gemeinsamen Lernprozess zu reduzieren.



Links: Regionale Konferenz „Stimmen der Würde“, 2013.

Rechts: Kampagne „Dreh der Gewalt an Frauen den Hahn zu“.



Links: Poster der Kampagne „Dreh der Gewalt an Frauen den Hahn zu.“

Rechts: Bericht zur regionalen Konferenz zum 20-jährigen Jubiläum von Belém do Para in Lima.

Durch Kampagnen, Medienbeteiligung, Studien und Informationen werden soziokulturelle Denk- und Verhaltensmuster beeinflusst, die Gewalt gegen Frauen und die gesellschaftliche Ungleichheit der Geschlechter legitimieren.

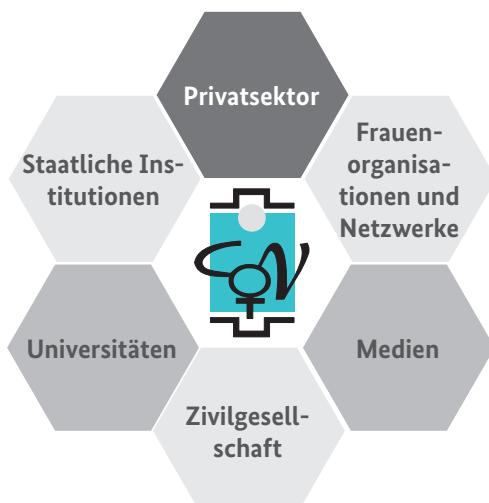
Der Fokus liegt hierbei auf Prävention, bei welcher verschiedene staatliche, nicht staatliche und privatwirtschaftliche Akteure bei der Umsetzung von gemeinsamen und präventiven Ansätzen unterstützt und durch zielgruppenorientierte, partizipative Bearbeitung des Themas geschult werden.

Wirkungen

Länder lernen voneinander

Ein Dauerbrenner des Vorhabens ist die Kampagne „Dreh der Gewalt an Frauen den Hahn zu“. Sie läuft nun bereits seit 2011 und hat sich nicht nur als fester Bestandteil eines Teils der Wasser- und Abwasserunternehmen in den vier Ländern etabliert, sondern findet immer größere Verbreitung und inhaltliche Erweiterung. In Peru wurden ca. 15 Millionen, in Paraguay und Bolivien über 1 Million und in Ecuador mehr als eine halbe Million Haushalte erreicht.

Unsere Partnerinnen und Partner



In regionalen Dialogen spiegeln sich die Interessen indigener und afroamerikanischer Frauen wider

Regionalkonferenzen spielen eine wesentliche Rolle für die Arbeit von ComVoMujer.

Die Regionalkonferenz „Vom Austausch zur Veränderung“ 2012 in Lima, Peru, war ein wichtiger Meilenstein für den Ausbau der Kooperation mit und zwischen den Counterparts des Programms.

Beim im Rahmen der Konferenz stattfindenden Treffen des *Consejo Asesor Andino de Altas Autoridades de la Mujer e Igualdad de Oportunidades (CAAAMI)* wurde eine gemeinsame Erklärung zum Thema Gewalt gegen Frauen abgegeben, die explizit auch die Bedürfnisse indigener und afroamerikanischer Frauen in ländlichen Gegenden beinhaltet.

Das Regionale Treffen „Stimmen der Würde“ (*Voces de Dignidad*) in Paraguay im Jahr 2013 war ein wichtiger Meilenstein für die Gestaltung der politischen Beteiligung und Einflussnahme der indigenen Frauen Paraguays. Im Rahmen des ersten Nationalen Treffens der *Mujeres Indígenas de Paraguay – MiPY* (Juli bis August 2014) wurde die Erklärung „Verteidigerinnen der Identität und des Lebens“ unterzeichnet, in der auch explizit der Schutz vor jeder Art von Gewalt an Frauen als zentraler Bestandteil der Bewegung erwähnt wird.

Die Erklärung wurde dem Generalsekretär der UNO, Ban Ki-moon, bei seinem Besuch in Asunción Anfang 2015, mit der Aufforderung diese in die Post-2015 Agenda zu integrieren, übergeben.

An der von ComVoMujer federführend organisierten regionalen Konferenz zum 20-jährigen Jubiläum von *Belém do Para* in Lima nahmen mehr als 100 hochrangige Vertreterinnen und Vertreter der vier Partnerländer sowie Europas und der USA teil. Die zum Abschluss verlesene Lima Deklaration fordert unter anderem, dass die Gleichberechtigung der Geschlechter als eigenständiges Ziel, mit dem Thema Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen als Unterziel, in den globalen „Zielen für nachhaltige Entwicklung“ verankert wird.

Auch das Regionaltreffen „Die Welten verändern sich!“ im Oktober 2015 soll neue Impulse geben und die Kooperation der Partner weiter intensivieren.

Gewalt gegen Frauen als Thema politischer Agenden, Pläne und Gesetzesvorhaben

In Bolivien wurde durch die gemeinsame Anstrengung einer Vielzahl von Akteurinnen und Akteuren nicht nur die Verabschiebung von zwei wichtigen Gesetzen erreicht, sondern auch deren Verbreitung gefördert: dem integrierten Gewaltschutzgesetz für Frauen sowie dem Gesetz gegen politische Verfolgung und Gewalt an Frauen in politischen Ämtern.

Die Regionalregierung von Ica/Peru hat partizipativ, beraten von ComVoMujer, einen Gewaltschutzplan als Bestandteil ihres regionalen Entwicklungsplans erarbeitet.

In Ecuador wurden verschiedene Frauenrechtsorganisationen bei der Erarbeitung und Präsentation eines Gesetzentwurfes zum Thema Gewalt an Frauen in politischen Ämtern sowie bei der Elaborierung eines Gesetzesentwurfs für ein Anti-Diskriminierungsgesetz gegen Gewalt an Frauen unterstützt.

Von der wissenschaftlichen Studie zum Gütesiegel für gewalt- und diskriminierungsfreie Unternehmen

Zusammen mit der peruanischen Universität San Martin de Porres wurden wegweisende Studien durchgeführt, die Kosten für Unternehmen durch Partnergewalt an Frauen aufzeigen.

Peru: 7 Milliarden USD Folgekosten für Unternehmen = 3,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

Bolivien: 2 Milliarden USD für Unternehmen = 6,5 Prozent des BIP

Paraguay: 891 Millionen USD für Unternehmen = 3,1 Prozent des BIP

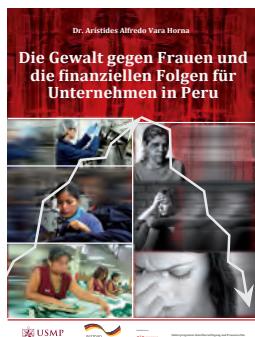
Diese alarmierenden Zahlen weckten das Interesse einer Vielzahl von Unternehmen in der Andenregion und Paraguay und förderten die Zusammenarbeit mit staatlichen und nicht staatlichen Akteuren.

Das peruanische Frauenministerium führte daraufhin das Gütesiegel „Sicheres Unternehmen frei von Gewalt und Diskriminierung gegen Frauen“ ein, das erstmals im Dezember 2013 an 6 Firmen verliehen wurde. Der zweite Umlauf des Gütesiegels (2015) ist gestartet und bis Endes des Jahres sollen die neuen Preisträgerinnen und Preisträger feststehen.

Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

Diese hat sich sehr positiv entwickelt: Von 0 Unternehmen in 2010 auf mehr als 100 Unternehmen und 4 Unternehmensgruppen in 2014, die zahlreiche Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen umsetzten. Zum Beispiel wurden durch betriebliche Schulungen insgesamt mehr als 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortgebildet. Außerdem wurden u.a. folgende Kampagnen und Maßnahmen durchgeführt:

- **Kampagnen und Schulungen des ecuadorianischen Blumensektors:** In 23 verschiedenen Blumenfarmen beteiligten sich mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Programm zur Prävention von Gewalt an Frauen. Die Kampagne „FlorEc Frauen ohne Gewalt“ (*Mujer FlorEc sin violencia*) erreichte mithilfe von Videospots und durch die Unterstützung des damaligen Vizepräsidenten Ecuadors eine Vielzahl an Menschen.
- Durch die Kampagne „Gegen alle Formen der Gewalt“ der **bolivianischen Telefongesellschaft VIVA** wurden mehr als 250 Produkte (T-Shirts, digitale Handzettel, Poster etc.) mit Botschaften zu Themen wie Mythen von Gewalt gegen Frauen, Cyber-Mobbing, Gewalt gegen Frauen am Arbeitsplatz etc. erstellt. Das Unternehmen ist in den sozialen Netzwerken sehr aktiv und die Kampagne hat allein auf Facebook ca. 50.000 Fans.



Links: Studie „Die Gewalt gegen Frauen und die finanziellen Folgen für Unternehmen in Peru“.

Rechts: Die Kampagne FlorEc „Frauen ohne Gewalt“ des ecuadorianischen Blumensektors.

Kontakt	Foto: © ComVoMujer
Christine Brendel christine.brendel@giz.de	Veranstaltung zum Abschluss der Kampagne „Briefe von Frauen“ in Bolivien 2015.

- Das **Pharmaunternehmen Laboratorios Bagó** hat neben einer eigenen Studie zu den Kosten von Gewalt an Frauen im eigenen Unternehmen ebenfalls die Kampagne „Programm zur Prävention von Gewalt gegen Frauen“ durchgeführt. Durch eine Vielzahl an Videos und Werbespots wurden 3,6 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer sowie 50.000 Facebook-Fans erreicht. Zusätzlich bietet Bagó Hilfestellungen und Materialien für andere an dem Thema interessierte Unternehmen an.
- Interessante Entwicklungen hat es auch bei der Zusammenarbeit mit der **ecuadorianischen Nationalen Telekommunikationsgesellschaft** (*Corporación Nacional de Telecomunicaciones – CNT*) gegeben, die sich außergewöhnlich stark engagiert. Unter anderem ist es bemerkenswert, dass durch Weiterbildungen neben der Zentrale nun zusätzlich 12 Zweigstellen über Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zum Thema Gewalt an Frauen verfügen.
- Die Firma hat auf eigene Kosten, mit Beratung von ComVoMujer, eine **Applikation für Smartphones** entwickelt, die nicht nur erlaubt, bei Gefahr im Verzug, schnell Hilfe zu rufen, sondern auch Informationen zum Thema zur Verfügung stellt.
- Von CNT kam auch die Idee zur Entwicklung eines **E-Learning-Programm**, damit v.a. Firmen mit viel Personal die Möglichkeit haben, kostengünstig alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortbilden zu können.
- **Das Pharma-Unternehmen INTI** wird gemeinsam mit der deutsch-bolivianischen Handelskammer in den nächsten drei Jahren ein Public-Privat-Partnership-Vorhaben zum Thema Gewalt an Frauen durchführen, in dem wesentliche Erfahrungen und Instrumente von ComVoMujer zur Anwendung kommen.

Öffentlichkeitsarbeit – Worte, die Leben verändern

„**Briefe von Frauen**“ ist eine Kampagne, die sich die Prävention und Bekämpfung von Gewalt an Frauen und Mädchen zum Ziel gesetzt hat. Sie wurde bereits in Ecuador, Peru und Bolivien umgesetzt und hat mittlerweile ihren Weg nach Guatemala gefunden: In Workshops, Informationsgesprächen und durch „Schreibplätze“ in öffentlichen Räumen haben Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Meinungen zum Thema Gewalt sowohl in klassischen Briefen, als auch durch Zeichnungen, Videos und Tonaufnahmen und zum Ausdruck zu bringen. In den drei Ländern wurden bisher über 43.000 „Briefe“ geschrieben, systematisiert, analysiert sowie deren Ergebnisse und Forderungen an die politisch Verantwortlichen übergeben.

Damit hatten die Kampagnen, neben der persönlichen, befreienden Wirkung des Schreibens, für Tausende von Frauen und Männern aller Altersstufen nach oft jahrelangem Schweigen auch eine öffentliche Wirkung und verwandelten sich in politische Argumente. Darüber hinaus haben die Briefe als Forschungsmaterial weitere Verwendung gefunden.

Soziale Medien des Programms

- Website des Programms
www.mujereslibresdeviolencia.usmp.edu.pe
- Facebook
www.facebook.com/canallibre.deviolencia
- Youtube
www.youtube.com/user/ComVoMujer
- Twitter
twitter.com/ComVoMujer

Herausgeber	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn Regionalprogramm Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – ComVoMujer Pasaje Bernardo Alcedo 150, Edificio Peruval, Piso 4, San Isidro, Lima 27, Peru T +51-1-4421101 comvomujer@giz.de	In Zusammenarbeit mit Im Auftrag des Referat Postanschrift der BMZ-Dienstsitze	Ministerio de la Mujer y Población Vulnerables (MIMP) (Ministerium für Frauen und gefährdete Bevölkerungsgruppen) Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 304 – Menschenrechte; Religionsfreiheit; Gleichberechtigung der Geschlechter; Kultur und Entwicklung BMZ Bonn Dahlmannstraße 4 53113 Bonn, Deutschland T +49 228 99 535 - 0 F +49 228 99 535 - 3500 BMZ Berlin Stresemannstraße 94 10963 Berlin, Deutschland T +49 30 18 535 - 0 F +49 30 18 535 - 2501
Gestaltung	Ira Olaleye, Eschborn		poststelle@bmz.bund.de www.bmz.de
Stand	Juni 2015		